



COMPUTERWOCHE

mobil.computerwoche.de

Home

News

Karriere

Apps

Diese Woche



Wichtiger als Apps

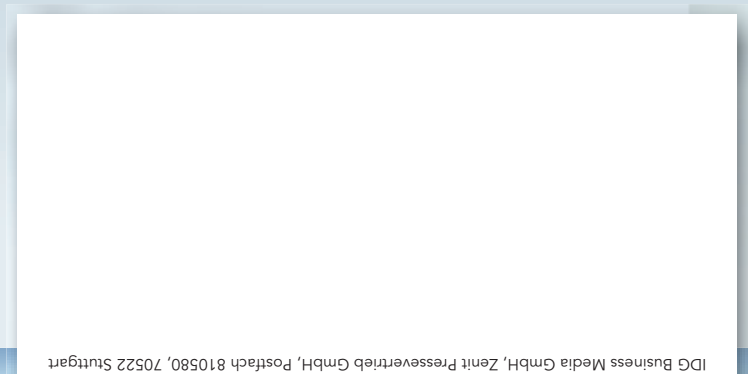
MOBILE WEBSITES

Statt sich um ihre mobilen Web-Auftritte zu kümmern, konzentrieren sich Unternehmen zu stark auf die App-Entwicklung. *Seite 14*

IT-Security

Ist SSL zu unsicher?

Sicherheitsguru Bruce Schneier erklärt, wie man Attacken von Anonymous und Co. übersteht. *Seite 24*



In dieser Ausgabe

Nr. 44 vom 31. Oktober 2011

Trends & Analysen

Führungswechsel bei IBM 5

Nach zehn Jahren wird Samuel Palmisano seinen CEO-Posten Ende des Jahres an die Vertriebschefin Virginia Rometty übergeben – die erste Frau an der IBM-Spitze.

Das sind die IT-Trends 2012 6

Die Analysten von Gartner haben die Trends ausgemacht, die im kommenden Jahr die IT-Branche besonders beeinflussen werden. Lesen Sie, welche das sind.

Nokias letzte Chance 8

Der angezählte Handy-Hersteller hat die ersten Windows-Phone-Geräte vorgestellt.

Oracle kauft CRM on Demand 10

Mit der Übernahme von RightNow will der Konzern seine Cloud-Wende stützen.

VMware macht auf Cloud 12

Die neuen Produkte sollen vor allem in Hybrid-Clouds zum Einsatz kommen.



COMPUTERWOCHE App

Die wichtigsten Nachrichten und Fachbeiträge der COMPUTERWOCHE können Sie auch via kostenlose iPhone-App beziehen. Informieren Sie sich unter:
<http://w.idg.de/gN8WoT>

Titel

Mobile Websites

Unschlagbar im mobilen Web 14

Mobile Anwender erwarten viel von Internet-Angeboten – gerade in Deutschland. Unternehmen müssen dem Rechnung tragen, tun sich aber schwer.

Native App vs. mobile Site 18

Mobile Website oder gleich eine App? Welche Entscheidungskriterien helfen.

Werkzeuge und Services 20

Tools, um mobile Websites zu entwickeln und zu überwachen.



Produkte & Praxis

Kleine Helfer 22

Wordle hilft Anwendern beim Aufbau von Tag Clouds; mit URL Pulse lässt sich die Relevanz von Websites besser einschätzen.

SSL war nie ein gutes Konzept 24

Security-Guru Bruce Schneier berichtet im CW-Interview von seinen Erfahrungen mit IT-Angriffen und deren Abwehr.

Microsofts Entwicklerstrategie 26

Mit Windows 8 will Microsoft ein neues Zeitalter einläuten. Lesen Sie, was sich damit für die Entwickler verändert.

Anwendungen richtig testen 28

Tipps für eine Quality-Assurance im Application-Management. So sparen Sie Kosten.

IT-Strategien

Wozu eigentlich Itil? 32

Die IT Infrastructure Library ist zum Quasi-Standard im IT-Service-Management geworden. Manche meinen, es ginge gut auch ohne. Was ist da dran?

Einführung eines PM-Tools 34

Wer ein Software-Tool für das Projekt-Management einführen will, muss sich klarmachen, dass es sich hierbei auch um ein Projekt handelt – und zwar ein riskantes.

Job & Karriere

Im Support ist Dank garantiert 38

Je wertvoller die IT für ein Anwenderunternehmen ist, umso bedeutender sind ihre Supportmitarbeiter.

Berufsbild Virenanalyst 46

Ein klares Berufsprofil gibt es noch nicht, dennoch gelten die Jobchancen als gut.

COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

Aktuelle Admin-Tools von Microsoft

Wir stellen die Neuheiten im Microsoft Desktop Optimization Package vor.

www.computerwoche.de/2037710

Pferde fressen keinen Gurkensalat

Was hat ein merkwürdiges Zitat von Johann Philipp Reis, der 1861 den ersten Fernsprecher präsentierte, mit einem modernen Smartphone zu tun?

www.computerwoche.de/2498502

Titelfoto: Fotolia/agsandrew, Suriko

COMPUTERWOCHE

Exklusiv für Sie: Die COMPUTERWOCHE-Abo-Pakete

Noch nicht abonniert? Jetzt aber los!

- ✓ Mehr erfahren, viel sparen: Erhalten Sie geballtes Fachwissen im Kombi-Paket zum sensationell günstigen Preis
- ✓ Versandkostenfrei: Druckfrisch und top-aktuell auf Ihrem Schreibtisch
- ✓ Vorsprung durch Wissen: Fundiertes Know-how von Experten exklusiv im Abo
- ✓ Wählen Sie aus einer Vielzahl exklusiver Prämien

JETZT NEU!
COMPUTERWOCHE
 auch für Ihr iPad

Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer COMPUTERWOCHE finden Sie unter
www.computerwoche.de/aboshop

Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„Setzt man die neuen Erkenntnisse ins Verhältnis zu den Äußerungen der politisch Verantwortlichen, die sich bisher zu dem Vorgang äußerten, dann ergibt sich ein erschreckendes Bild: Das jüngste verfassungsrechtlich garantierte Grundrecht, das Deutschland hat, verkümmert zu einem Software-Feature, das Schritt für Schritt nachgerüstet wird. Private Firmen und auf individuellem Engagement ruhende Interessenorganisationen übernehmen dabei die Funktion der Protagonisten, während die eigentliche Kontrollinstanz verlegen und ratlos zum Zuschauer wird.“

„FAZ.net“ zum aktuellen Staatstrojaner, der mit geltendem Recht unvereinbar sei



„SAP läuft schlanker und schneller als je zuvor.“

SAPs Co-CEO **Jim Hagemann Snaab** kommentiert sehr gute Quartalszahlen

„Suse plant Software anzubieten, die auf der neuesten Version ‚Diablo‘ der Open-Stack-Plattform basiert und von Unternehmen zum Aufbau von Private Clouds genutzt werden soll. Bis Suse Cloud verfügbar sein wird, dürften aber noch neun bis zwölf Monate vergehen. Eine Vorabversion steht zu Testzwecken zum Download zur Verfügung. Suse rät aber davon ab, sie in einer Produktivumgebung einzusetzen. Die Software ist kompatibel zu den Hypervisoren von Microsoft und VMware sowie mit Xen und KVM.“

„Computerworld“

„Kurz bevor Mozillas lukrativer Vertrag mit Google erneuert wird, haben die Open-Source-Entwickler eine Customized Version von Firefox herausgebracht, die Microsofts rivalisierende Bing-Suchmaschine nutzt. (...) ‚Firefox with Bing‘ nutzt die Suchmaschine sowohl in der Suchbox im Browser als auch in der Awesome Bar, in der Anwender ebenfalls Suchanfragen platzieren können.“

„Infoworld“ über eine spannende Annäherung

CW-Kolumne

Kein schwieriges Erbe

Während hierzulande noch über eine Frauenquote in Dax-Unternehmen diskutiert wird, schaffen die Amerikaner einfach Fakten. Virginia Rometty heißt die Neue an der Spitze der IBM. Nun werden also die beiden weltgrößten IT-Unternehmen von Frauen geführt. HP hatte ja erst vor wenigen Wochen die Ex-Ebay-Managerin Meg Whitman zum CEO berufen.

Die Aufgaben der beiden Topmanagerinnen könnten unterschiedlicher nicht sein. Whitman ist auf absehbare Zeit damit beschäftigt, das vom Vorgänger hinterlassene Chaos zu beseitigen. Dazu gehört die mit Sicherheit schwierige Integration des teuer eingekauften Softwarehauses Autonomy. Vor allem aber ist eine klare Entscheidung zur Zukunft des PC-Geschäfts überfällig – Insidern zufolge steht sie auch unmittelbar bevor. Das ist aber noch nicht alles: Whitman kommt als Externe ins Unternehmen. Sie muss sich mit den Menschen bei HP und dem „HP way“ – oder dem, was davon noch übrig geblieben ist – erst noch vertraut machen.

Da hat die künftige IBM-Chefin Rometty einen klaren Startvorteil. Sie ist seit über 20 Jahren bei Big Blue beschäftigt, kennt also Team und Unternehmenskultur in- und auswendig. Von Erfolgsmanager Samuel Palmisano und dessen Vorgänger

Louis Gerstner übernimmt sie ein bestelltes Haus. Die Krisensituation, in der HP heute steckt, hat IBM bereits Anfang der 90er bewältigt, als die große Abhängigkeit vom Hardware-Business zum Problem wurde. IBM stand kurz vor dem Abgrund, aber am Ende gelang es, die Weichen in Richtung Software und Services zu stellen. Die Übernahme der Consulting-Sparte von PricewaterhouseCoopers im Jahr 2002 und der Verkauf des PC-Geschäfts zwei Jahre später waren die letzten Höhepunkte in dieser Neuausrichtung.

Rometty wird sich auf den Lorbeeren ihrer Vorgänger nicht ausruhen. Wie schnell es im IT-Business auf- und abwärtsgeht, hat sie selbst erfahren. Die IBM-Ära mit John Akers an der Spitze, der in den Rankings der schlechtesten Manager aller Zeiten zuverlässig seinen Platz hat, wird sie für immer in Erinnerung behalten.

Heinrich Vaske
Chefredakteur
CW



COMPUTERWOCHE auf dem iPad

Jede Ausgabe der COMPUTERWOCHE gibt es auch fürs iPad – angereichert mit Links, Bildern und Videos.

Noch vor dem offiziellen Erscheinungstermin können Leser die aktuelle Ausgabe der COMPUTERWOCHE als

App für das iPad herunterladen. Zu finden ist sie im iTunes App Store unter dem Suchbegriff **CW Kiosk**. Leser erhalten nicht nur das komplette Heft, sondern auch Links, Videos, Bildergalerien und weitere multimediale Inhalte. Ein Jahresabonnement der COMPUTERWOCHE kostet in der elek-

tronischen Variante weniger als 200 Euro. Außerdem ist die COMPUTERWOCHE als iPhone-App und als Reader für Java-fähige Smartphones erhältlich. Zudem gibt es eine mobile Version der Website, die für die Bandbreite und Auflösung unterschiedlicher Endgeräte ausgerichtet ist. Dort finden Sie Nachrichten, technische Artikel, Karrieretipps und vieles mehr für unterwegs. Sie ist unter der Web-Adresse <http://mobil.computerwoche.de> erreichbar.



IBM-Chef Palmisano zieht sich zurück

Nach fast zehn Jahren an der Spitze von IBM übergibt der CEO sein Amt an die Vertriebs-Managerin Virginia Rometty.

Von Thomas Cloer*

Zum Ende des Jahres legt der 60-Jährige Palmisano sein Amt als CEO nieder, erklärte IBM vergangene Woche. Mit Virginia Rometty tritt ein Eigengewächs seine Nachfolge an. Die 54-jährige Managerin hatte 1981 als Systemtechnikerin angefangen und sich bis zur weltweiten Verkaufsleiterin hochgearbeitet. „Ginni“ Rometty wird die erste Frau an der Spitze von IBM. Die deutsche Niederlassung war hier unlängst mit gutem Beispiel vorangegangen und hatte Martina Koederitz zur Geschäftsführerin ernannt. Nach dem Wechsel an der Spitze wird „Big Blue“ das größte börsennotierte US-Unternehmen sein, das von einer Frau geführt wird.

Vorschusslorbeeren für die Neue

„Rometty hat in den vergangenen zehn Jahren eine ganze Reihe von IBMs wichtigsten Geschäftszweigen geleitet“, erklärte Palmisano und lobte seine Nachfolgerin als „ideale Konzernchefin“. Er selbst wird sich allerdings nicht ganz zurückziehen, sondern weiterhin als Vorsitzender des Verwaltungsrats und damit oberster Kontrolleur von IBM agieren.

Nach Ansicht des früheren IBM-Managers Jim Steele, inzwischen Chief Customer Officer bei Salesforce.com, ist Rometty „seit mindestens zehn Jahren einer der Topstars“ im Unternehmen. Die Managerin hatte 2002 die Integration der zugekauften Beratungssparte von PriceWaterhouseCoopers (PwC) und später Teile des Dienstleistungsgeschäfts geleitet. Im vergangenen Jahr wurde sie zur Chefin der Vertriebsmannschaft befördert. Heute leitet

Rometty auch die Bereiche Marketing und Strategie. IDC-Analyst Frank Gens sieht die künftige Konzernchefin auch als treibende Kraft hinter der „Smarter-Planet“-Strategie der IBM, in deren Rahmen der Konzern mit

„Rometty steht für die Kontinuität der Smarter-Planet-Strategie.“

Frank Gens, IDC

Hilfe von IT Unternehmen und Behörden effizienter machen will. „Ich denke, diese Strategie hat sich als eine sehr starke erwiesen“, kommentierte Gens. „Rometty steht für die Kontinuität dieser Strategie.“

Die Managerin verstehe die großen IBM-Geschäftsbereiche Software, Services und Hardware gut, urteilt auch Chris Foster von

Technology Business Research. Kunden sollten daher unter der neuen Führung keine weitreichenden Änderungen erwarten: „Die Company wird stark durch Prozesse geführt, und diese Prozesse werden sich nicht ändern.“ Rometty könnte allerdings nach Fosters Einschätzung noch besser als ihr Vorgänger in der Lage sein, Kunden zu begeistern. Laut einem Bericht des „Wall Street Journal“ hatte zuletzt eine ganze Reihe von Hightech-Firmen mit wenigstens zehn Milliarden Dollar Jahresumsatz versucht, Rometty von IBM abzuwerben. Der Verwaltungsrat hatte im Januar fünf Millionen Dollar Aktienboni für Rometty und Global-Services-Chef Michael Daniels (56) genehmigt, falls beide bis 2013 im Unternehmen blieben.

Palmisanos Bilanz fällt positiv aus

Palmisano war 2002 an die IBM-Spitze gerückt. Er löste Louis Gerstner ab, der den Konzern in den 90er Jahren aus einer existenziellen Krise geführt hatte. Palmisano setzte den Umbau der IBM in Richtung IT-Dienstleister fort. Er agierte dabei so erfolgreich, dass IBM selbst die letzte Wirtschaftskrise fast schadlos überstanden hat. Unter Palmisano trennte sich IBM nicht zuletzt auch von der ungeliebten PC-Sparte.

Seit geraumer Zeit sieht sich der IT-Konzern mit deutlich veränderten Marktverhältnissen konfrontiert: Mobile und Cloud Computing standen bei Palmisanos Amtsantritt noch nicht auf der Agenda, Outsourcing-Megadeals sind rar geworden, und das Geschäft in den boomenden Schwellenmärkten ist nicht ohne Risiken. IDC-Analyst Gens erblickt die größte Herausforderung für Rometty dann auch darin, IBM in einem schwachen gesamtwirtschaftlichen Umfeld weiter hochprofitabel zu halten. (wh)

Die 54-jährige **Virginia Rometty** (rechts) löst 2012 IBM-Chef Samuel Palmisano ab.



Das sind die wichtigsten IT-Trends für 2012

Die Analysten von Gartner haben sich auf die Trends festgelegt, die die weltweite IT-Branche im kommenden Jahr beeinflussen werden. Neben der Cloud zählen dazu vor allem Analytics, Big Data und die Tablet-Rechner.

Die Marktforscher von Gartner haben auf ihrer Hausmesse Symposium/ITxpo in Orlando zehn strategische Trends präsentiert. Allesamt hätten sie das Potenzial, in den kommenden drei Jahren deutliche Spuren in der IT-Branche zu hinterlassen. Das sind die Megathemen:

1 Media-Tablets

Nutzer können heute unter einer Vielzahl von Formfaktoren für das mobile Computing wählen. Keine Plattform, Geräteklasse oder Technik wird den Markt beherrschen, so dass sich die Firmen darauf einstellen sollten, diese Vielfalt zu verwalten. Bis zum Jahr 2015 müssen sie sich mit unterschiedlichen Client-Typen arrangieren. Gartner rät IT-Leitern zu einem Diversity-Programm.

2 Mobile Apps und Oberflächen

Die Grundsätze zur Gestaltung der Anwenderschnittstelle ändern sich. User Interfaces (UI) mit Fenstertechniken, Icons, Menüs und Mauszeigern werden von mobil-zentrischen Oberflächen abgelöst. Die Schlagworte lauten heute Touch, Gesten, Sprache, Video und Suche. Die Applikationen selbst verändern sich zu einfachen Apps, die sich zu komplexeren Lösungen zusammenfügen lassen.

3 Kontextuelles Computing

Informationen über die Umgebung, Aktivitäten, Verbindungen und Vorlieben eines Nutzers sollen die Qualität der Interaktion verbessern. Ein kontextuell arbeitendes System erkennt die Wünsche der Nutzer und bedient sie vorausschauend mit passenden Inhalten, Produkten und Services. Es ist das Verbindungsglied zwischen Mobility, Social Media und Ortsangaben.

4 Das Internet der Dinge

Es gibt immer mehr verschiedene Gerätetypen, die mit Intelligenz und Connectivity ausgestattet sind. Begleitend haben sich die Techniken zur Identifizierung, Wahrnehmung und Kommunikation weiterentwickelt und werden in den kommenden fünf Jahren eine kritische Masse erreichen. Die wesentlichen Elemente des Internets der Dinge sind integrierte Sensoren, Bilderkennung und Near Field Communication (NFC).

5 App Stores und Marktplätze

Online-Marktplätze werden aufblühen. Gartner erwartet für 2014 mehr als 70 Milliarden Downloads. Gelten die App Stores derzeit noch als rein endkundengetriebenes Geschäft, werden sich Anwendung und Angebot in den kommenden Jahren mehr und mehr im Geschäftsumfeld etablieren. Die IT wird damit auch die Aufgabe eines Markt-Managers erfüllen müssen.

6 Analytics der neuen Generation

Analytics wird in drei Dimensionen wachsen: von der traditionellen Offline- hin zu Inline-Embedded-Analytics, von der Analyse historischer Daten, die Geschehenes erklärt, hin zu einer Analyse von Echtzeitdaten aus diversen Quellen, die die Zukunft simuliert und vorhersagen soll, und von der Analyse strukturierter und einfacher Daten hin zu einer Auswertung komplexer Informationen und Formate.

7 Big Data

Datenmenge, Komplexität der Formate und Liefergeschwindigkeit der Datenverarbeitung überfordern die traditionellen Data-

Management-Verfahren. Allein um das erwartete Datenvolumen zu bewältigen, sind neue Techniken erforderlich. Anwender werden künftig nicht mehr alle Informationen in einem einzigen Data Warehouse vorhalten können.

8 In-Memory-Computing

Flash-Speicher werden in Endkunden- und Unterhaltungsgeräten sowie in Embedded-IT-Systemen Einzug halten. Damit entsteht eine neue Schicht in der Speicherhierarchie der Server, die einige Vorteile mit sich bringt: weniger Platzbedarf und Hitzeentwicklung sowie mehr Leistung und Robustheit. Die riesigen Speichermöglichkeiten bereiten den Boden für neue Anwendungen.

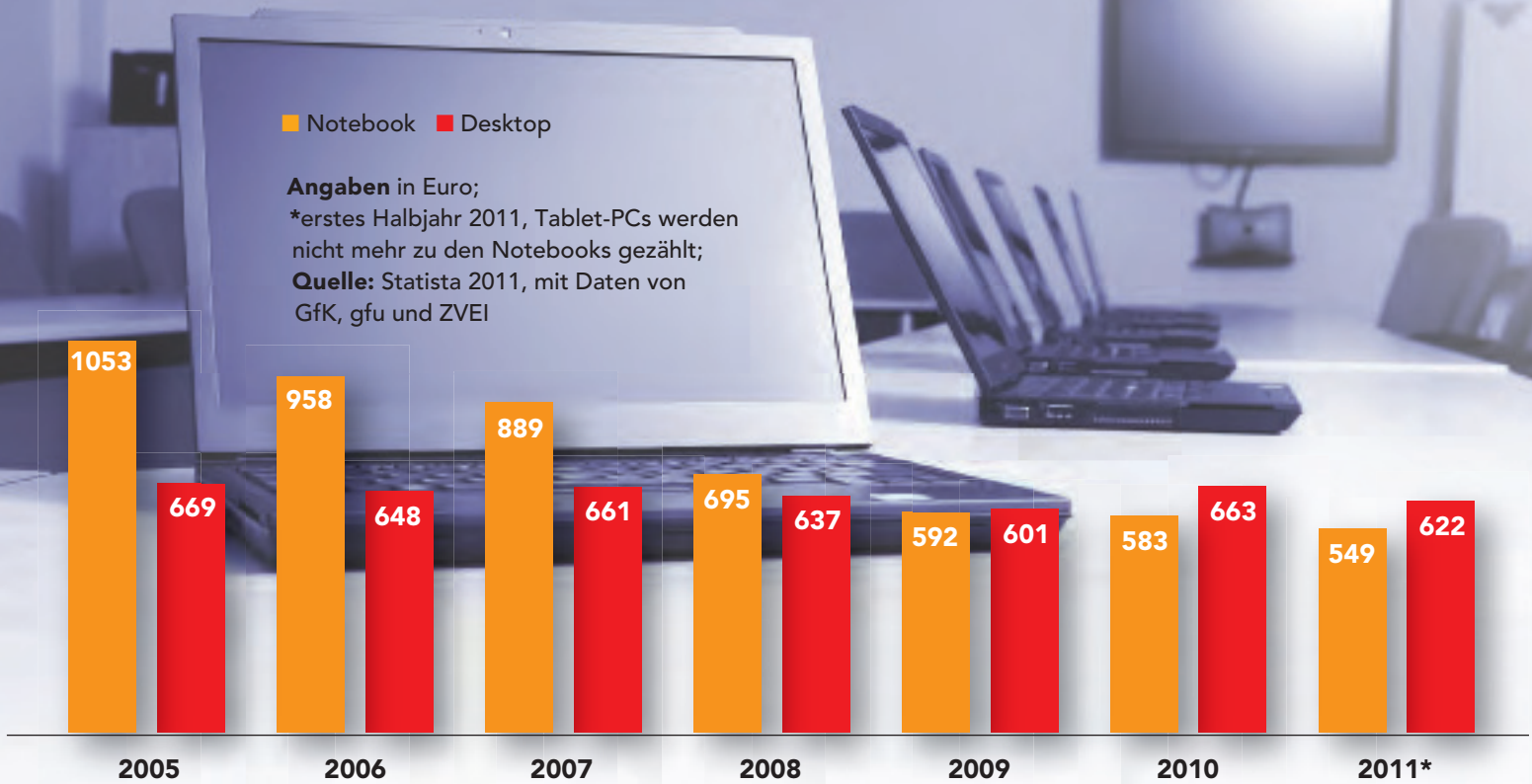
9 Extrem energiesparende Server

Die Systeme basieren vornehmlich auf energiesparenden Prozessoren in mobilen Geräten. Der vermeintliche Vorteil von Lösungen, die 30 oder mehr Prozessoren in einem Server integrieren, ist die geringere Energieaufnahme. Damit eignen sich die neuen Server aber nur für weniger Computing-intensive Aufgaben.

10 Cloud Computing

Cloud Computing wird die meisten Branchen langfristig beeinflussen. 2012 werden viele Provider Angebote auf den Markt bringen, die das Einrichten, Betreiben und Ausliefern von Cloud-Diensten fördern. Das schafft Wettbewerb und Angebotsvielfalt. Die Unternehmen kommen nun in die Phase der Entscheidungsfindung. Sie analysieren die eigene IT-Landschaft und Workloads, um zu erkennen, welche Aufgaben sich in die Wolke verlagern lassen. (jha)

Durchschnittspreise von Notebooks und Desktops



Jahrelang mussten Privatkunden für einen mobilen Rechner deutlich tiefer in die Tasche greifen als für einen stationären PC. In den vergangenen Jahren sind die Preise für mobile Geräte jedoch regelrecht eingebrochen. Das ist zu einem Großteil den Netbooks geschuldet, die ab dem Jahr 2008 den Markt fluteten. Sie kosteten 300 bis 400 Euro, manchmal sogar weniger. So wurden die Durchschnittskosten für mobile Rechner erheblich gedrückt.

Den Preisschwund haben zuletzt auch die Tablet-PCs beschleunigt, die dabei sind, den günstigen Netbooks das Wasser abzugraben. Dagegen verläuft das Geschäft mit klassischen Desktops auf einem relativ stabilen Preisniveau. Zwar werden die PCs Jahr für Jahr leistungsstärker, so dass Käufer mehr Rechen-Power für ihr Geld bekommen. Die Durchschnittspreise verharren aber seit Jahren zwischen 600 und 670 Euro. (jha)

Nokia zeigt erste Windows Phones

Die Geräte Lumia 710 und 800 sollen den Anschluss im Smartphone-Markt sichern.

Acht Monate nach der Ankündigung, im Smartphone-Geschäft künftig vor allem auf das Microsoft-Betriebssystem zu setzen, haben die Finnen auf der Hausmesse „Nokia World“ in London ihre ersten Windows Phones vorgestellt: das Flaggschiffmodell „Nokia Lumia 800“ sowie das erschwingliche „Nokia Lumia 710“. Das Lumia 800 ist mit einem gewölbten, 3,7 Zoll großen AMOLED-Display ausgestattet und besitzt einen 1,4-Gigahertz-Prozessor von Qualcomm mit Hardwarebeschleunigung und Grafikprozessor. Zu den

weiteren Hardware-Features zählen eine Acht-Megapixel-Kamera mit Autofokus, LED-Licht und Carl-Zeiss-Optik, 16 GB interner Speicher und ein 1450-mAh-Akku.

Im Gegensatz zum Lumia 800 ist das Lumia 710 mit einer Fünf-Megapixel-Kamera (eben-

Nokia Lumia 800: Das erste Nokia-Flaggschiff mit Windows Phone.

falls Carl Zeiss) versehen, das Display ist ein einfacher LCD-Bildschirm. Der interne Speicherplatz fällt mit 8 GB nur halb so groß aus.

Auf beiden Geräten läuft das bisher nicht sehr erfolgreiche Microsoft-Betriebssystem Windows Phone in Version 7.5 (Mango) – erweitert um das On-Board-Navigationssystem Nokia Drive und andere Nokia-spezifische Anwendungen wie Nokia Musik. Weitere Anpassungen fanden nicht statt. Ob das Gesamtpaket reicht,



Nokia Lumia 710: Die farbenfrohe Art, in Verbindung zu bleiben?

um den Rückstand zur Konkurrenz zu reduzieren, wird sich ab November zeigen.

Dann kommt das Lumia 800 in Deutschland und anderen europäischen Kernmärkten für knapp 500 Euro in den Handel. Das Schwestermotiv Lumia 710 fällt mit 320 Euro billiger aus, wird jedoch in Europa erst ab Anfang 2012 angeboten. (mb)

